

MUSIKINSTRUMENTENBAU IM OBEREN VOGTLAND

Musikwinkel: Besuch im Tal der Töne

Im "Musikwinkel" Deutschlands, dem Oberen Vogtland, werden in 100 Werkstätten und Instrumenten-Manufakturen seit Jahrhunderten Geigen und Bratschen, Posaunen und Trompeten, Fagotte und Kontrabässe gebaut. SUPERillu besuchte Instrumentenbauer von Weltruf.

Der Himmel hängt voller Geigen ...", heißt es in einem Operettenlied. In Markneukirchen im Oberen Vogtland hängen da auch noch Celli, Kontrabässe und Violas. Außerdem Fagotte, Waldhörner, Klarinetten, Trompeten und alle weiteren Instrumente, die ein Musikorchester ausmacht. Zwischen den Hügeln nahe der Grenze zu Tschechien und Bayern werden seit mehr als 350 Jahren Musikinstrumente gebaut. Mit Geigen fing alles an.

Der Musikwinkel

Zwölf Geigenbauer, Auswanderer aus Böhmen, die in Zeiten der Gegenreformation wegen ihres protestantischen Glaubens über die Berge nach Sachsen flüchteten (Exulanten), siedelten sich im Jahr 1677 in Markneukirchen an und ließen fernab der Metropolen ihre Kunst blühen und wachsen.

Wo Geigenbauer wirken, kommen alsbald auch die anderen Instrumentenbauer. Bald wurden alle Streichinstrumente im Vogtland gefertigt, es kamen die Blechblasinstrumentenbauer dazu, und auch Saiten und Streichbögen wurden hier produziert. Die Gegend um Markneukirchen und Klingenthal hatte ihren Beinamen "Musikwinkel" weg. Anfang des 20. Jahrhunderts war das Obere Vogtland ein musikalischer Großlieferant, der ganze Orchester ausstatten konnte. Bei den Streich- und Zupfinstrumenten und auch bei den Mundharmonikas wurde hier die Hälfte des Welthandelsvolumens produziert. Eigene Konsularagenturen in den USA und in Russland regelten den Export. Markneukirchen war damals die zweitreichste Stadt in Sachsen. Seit der Weltwirtschaftskrise ging die Produktion kräftig zurück. Zu DDR-Zeiten verkam der Musikwinkel ein wenig, und billige Massenproduktion zog ein. Devisen mussten her! Viele Instrumentenbauer verließen den idyllischen Winkel in den 40 Jahren der "Arbeiter-und-Bauernmacht" und gingen in den Westen, um dort Arbeit zu finden.

Nach der Wende lebte die Tradition des Kunsthandwerks wieder auf. Heute ist Markneukirchen nicht mehr der Nabel der Musikwelt. Nur noch rund drei Prozent der Weltproduktion kommen aus der Gegend. Doch in 100 Meisterwerkstätten und größeren Instrumenten-Manufakturen wird das klingende Handwerk weiter betrieben. Gut 1.000 Menschen leben in der Kleinstadt vom Instrumentenbau und noch ein paar Hundert im ganzen Oberen Vogtland.

Meisterlich

Eine der Meisterwerkstätten ist die von **Günter Focke** und seinem Sohn **Marco** in Markneukirchen. Das Duo baut hier Kontrabässe von Weltruhm. Altes, lange gelagertes Holz von Ahorn und Fichte ist die Grundlage für die Meisterwerke. Die Werkstatt wurde 1904 von **Alfred Meyer sen.** gegründet, und deshalb firmieren die Instrumente bis heute unter dem Namen "Alfred Meyer". Solisten und Orchester in der ganzen Welt schätzen die Kontrabässe von Vater und Sohn Focke. Marco ist in seiner Heimat Vogtland zudem ein Star. Mit der Band **Die Prinzenberger** bringt er als Sänger, Gitarrist und Trompeter die Vogtländer in Stimmung.

Global Player

In Markneukirchen und Klingenthal schaffen Instrumentenbauer nicht nur in kleinen Werkstätten. Der große französische Hersteller Buffet Crampon, weltweit für seine Klarinetten bekannt, beschäftigt in seinem vogtländischen Betrieb 200 Mitarbeiter, die hier auch Fagotte und Saxophone bauen. Im Markneukirchener Gewerbegebiet hat sich auch die Firma A. Vogt mit Chefin **Kerstin Vogt**, der Vorzeigefrau des Musikwinkels, angesiedelt. Sie stellt bereits in 9. Generation Blechblasinstrumente wie Posaunen, Trompeten und Flügelhörner her. Im benachbarten Klingenthal werden in der ältesten Akkordeon-Manufaktur der Welt, gegründet 1852, die bezaubernden und begehrten "Weltmeister Akkordeons" aus 2.500 Einzelteilen zusammengebaut.

Wer handwerklich geschickt, musikbegeistert und intelligent zugleich ist, kann in der Fachhochschule Markneukirchen, angeschlossen an die Westsächsische Hochschule Zwickau, in einer zartgelben Prachtvilla sogar Musikinstrumentenbau studieren. Das ist einmalig in Europa.

Einladung

Viele Kunden der vogtländischen Meister kommen aus dem Ausland. Reiche Asiaten legen Wert darauf, dass ihre Kinder auf deutschen Qualitätsinstrumenten spielen. Um den Ruf der Instrumentenbauer auch im Inland zu fördern und zu mehren, gründeten Vogtländer vor Jahren das Musicon Valley. Der Verein soll die Region vermarkten, musikinteressierte Laien und Profis anlocken. (Mehr Infos unter www.erlebnis_weltmusikinstrumentenbau.de)

Ein Highlight zum Jahresanfang

Das Musikjahr 2012 beginnt mit vielen tollen Konzerten. In einigen erklingen auch Instrumente aus dem Vogtland. Einer der Höhepunkte ist gleich am 22. Januar im Gewandhaus zu Leipzig zu erleben. Dort werden **Ludwig van Beethovens** 9. Sinfonie und Carmina Burana von **Carl Orff** aufgeführt. Es spielen die Tschechischen Philharmoniker Prag, begleitet von vier Solisten und dem Coro di Praga.



© 2012 SUPERillu.de